

Der Kampf um die Ruhr

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dönhofsstraße 12 bis 14 bzw. Wilhelmstraße 1. Ehemalig für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechnummer 7991. Druckerei: Gr. Dönhofsstraße 34 (Tel. Nr. 7991) und Bismarckstraße 40 in Gieselerstraße (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Otto Becker in Halle a. S.

Nummer 206

Halle, Sonnabend den 27. Juli

1918

Ruhepause an der ganzen Kampffront.

(W. T. W.) Berlin, 26. Juli, abends. (Mittl.) An der ganzen Kampffront ein ruhiger Tag.

Die Kämpfe des 25. Juli.

Ingeheuer feindliche Verluste an Tanks. **Westfront:** Die Kämpfe des 25. Juli 1918 sind morgen (Sonnabend) feindliches Feuer ein, worauf der Gegner in etwa fünf Kilometer Breite angriff. Er wurde auch hier verheerend abgewiesen. Drei Offiziere, 22 Mann wurden in unserer Hand. Nach den Aussagen der Gefangenen hatte der Angriff die Wiedererlangung der alten französischen Stellung zum Ziel. Der Gegen von Wallis liefen von letzten Mitteln bis zum 25. Juli gegen die Fronten im Kampfgebiete. In allen Stücken, wo der Kampf fortwährend einsetzte, besonders auch auf der Hauptfront zwischen Wisse und Wanne, hat er bei jedem Versuch unsere Verteidigung anzugreifen versucht.

Der am Donnerstag gemeldete südwestlich von Quenou abgeworfene feindliche Angriff wurde laut nachträglicher Meldung noch breiter und hier Kräfte vorzubereiten von härteren Kräfte durchzuführen. Er war, wie aus einem angebundenen Bericht hervorgeht, gründlich vorbereitet. Der ihm noch Vorbereitungen im Gange.

Nach kurzen, aber heftigen gegen unsere Front am westlich Wisse bis zur Sonne einsetzenden Feuer und Schützengraben in drei Stellen mit härteren Kräfte unserer nach 22 Stunden an der Front. Er wurde teils vor unserer Front, teils südöstlichen Gegenstand unter harten Verlusten vertrieben. Eine größere Anzahl Engländer wurde gefangen.

Erfolgreiche Zeilämpfe.

Nach den außergewöhnlich verheerenden Angriffen am 25. Juli sind die Kämpfe an der Westfront, die hier den größten Durchbruch im nördlichsten Kampfgebiet einzuweisen nicht erlangen konnte, am 26. Juli fortgesetzt. In der Nacht zum 26. Juli wurden die gegnerischen Truppen in drei Stellen mit härteren Kräfte unserer nach 22 Stunden an der Front. Er wurde teils vor unserer Front, teils südöstlichen Gegenstand unter harten Verlusten vertrieben. Eine größere Anzahl Engländer wurde gefangen.

Der Vormarsch der Alliierten ins Ziegen geraten.

Büch, 26. Juli. Die „Bücher Morgenzeitung“ meldet: Die Höhen und Waldberge längs der Oberen Dordogne-Hierri bilden eine von den Deutschen besetzte Barriere, an der alle Alliierten der französischen und amerikanischen Armee scheitern. In der Nacht zum 26. Juli wurde die Barriere durch den Vormarsch der Alliierten ins Ziegen geraten. Die beiderseitig zugehörigen an die Barriere gerichteten Deutschen wurden in wachsender Weise die ganze Barrierefront von Zugänge bis über Teuloup. (Nat.-Ztg.)

Die deutschen Gegenangriffe.

Dang, 26. Juli. Meisters Korrespondent beim französischen Oberkommando berichtet: Die Deutschen haben ihre Stille verläßt und machen starke Gegenangriffe auf der ganzen Westfront von Durca bis Brigid. Ihre Angriffe gehen in südlicher, westlicher und südlicher Richtung. Südlich der Durca unternahmen die Deutschen einen Angriff in südlicher Richtung gegen den Tournelle-Wald und auf die Heubereits-Barnol. Angriff und Gegenangriff folgten dicht aufeinander, und der Kampf ist sehr heftig. Deshalb von diesem Kampfbild bei der Front mit starken Stößen die neuen britischen Linien angegriffen und zwar bei dem Walde südlich von Brigid. (Nat.-Ztg.)

Frösch neue Pläne.

Genf, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Lamp“ meldet von der Front: Das unangeforderte Vorwärtsschieben der Deutschen in die Kampfzone läßt mit Bestimmtheit auf neue große und weitgehende Angriffe Frösch schließen. Die letzte Offensive ist durch den deutschen Gegenangriff nicht zu ihrer vollen Entwicklung gekommen.

Französische Vorkommungen.

(W. T. W.) Genf, 26. Juli. Trotz der Geschwede-reier über die Erfolge der französischen Offensive angestiegen die gesamte Pariser Presse behauptet die Franzosen vor neuen deutschen Angriffen. Der sämtliche Gegenstand hat in dem Briefe der französischen Zeitung die Meinung geäußert, daß die neue deutsche Offensive die durch die Gegenangriffe fast gelochte französische Front zum Wiedergewinnen zwingen könne.

Auflösung feindlicher Divisionen.

Die ungenutzten Verluste, die die Fronte seit dem 21. März im Westen erlitten hat, haben dazu geführt, daß in den letzten Monaten mehrere englische und französische Divisionen infolge Mannschlankens aufgelöst wurden. Genf, 26. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Die Kampfgruppe der Finen verlangt zur Einberufung der französischen Wehrkräfte, die die Auflösung alter Jahrgänge sowie neue englische Wehrkräfte.

Notfälle an der Westfront.

ep. Zürich, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Über den Wertgruppen, gegen deren Verwendung Deutschland immerzu Einspruch erhoben hat, verwendet die amerikanische Armee neuerdings, was aus ihren Propaganda-Blättern hervorgeht, auch eine Abteilung von roten Jährlingen vom Stamme der Wapaden als Kämpfer. Als die amerikanische Armee an der westlichen Front mobilisiert wurde, lieferten diese Kämpfer angeblich ausgezeichnete Dienste. Sie dann das amerikanische Expeditionskorps nach Frankreich ging, nahm man die Notfälle als amerikanische „Kampfrichter“ mit. Sie wurden aus einer Gebirgsregion im südlichen Arizona rekrutiert und sollen wegen ihrer Geschwindigkeit berühmt sein. Trotzdem wird es ihnen diesmal nicht gelingen, das „Kriegsloch“ auszufüllen zu haben. Für die Fronte ist dieser Fall ein neuer Schandfleck gegenüber der weißen Rasse.

Der Samen von den Oesterreichern überföhren.

Wien, 26. Juli. Die Kämpfe an der Semant-Linie in Albanien entwickelten sich für die österreichisch-ungarischen Truppen günstig. Es gelang ihnen, gegenüber dem feindlichen Fronten den Übergang über den Semant bei Auel zu erzwingen und zwischen Auel und dem Meer durch weitere Mann zu gewinnen. Den Italienern wurden wichtige Gebiete abgenommen. (Nat.-Ztg.)

Saban wird in Sibirien eingreifen.

(W. T. W.) London, 26. Juli. Das Neueste Bureau hat die russische Mitteilung erhalten, daß Japan den Vorschlag der Vereinigten Staaten, den deutsch-sowjetischen Kernen in Sibirien beizugehen, angenommen hat.

Vor neuen Kämpfen im südöstlichen Rußland.

Büch, 26. Juli. Das Neueste Bureau hat die russische Mitteilung erhalten, daß die ukrainische Front der Russen in der ukrainisch-sibirischen Front. Die Russen marschieren neue maßgebliche Divisionen gegen die Ukraine, die aber anscheinend ohne Beistand der Moskauer Regierung operieren. (Nat.-Ztg.)

Der untruische Eisenbahnerfreit.

(W. T. W.) Wien, 24. Juli. Die Lage des Eisenbahnerfreit ist im wesentlichen unverändert. Der untruische Eisenbahnerfreit ist im wesentlichen unverändert. Der untruische Eisenbahnerfreit ist im wesentlichen unverändert.

Ein hunkühfisches Programm.

h. Haag, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die hunkühfische Regierung meldet, daß in London eine Sitzung des rabinen Ausschusses statt, an der sämtliche Abgeordnete liberaler Richtung und parteiliche Vertreter teilnahmen. Der Abgeordnete Lee Smith unterbreitete eine Ausrufung zur Genehmigung, die im ganzen Lande verteilt werden sollte. In dieser Ausrufung, die angenommen wurde, heißt es: „Der hunkühfische Friedensvertrag muß die bedingungslosste Maßgabe des Friedens enthalten. Die Verhandlungen müssen ihre Gebührende und ihre Verbindungen der Vergangenheit zurücklassen. Die hunkühfische Regierung muß die bedingungslosste Maßgabe des Friedens enthalten. Die Verhandlungen müssen ihre Gebührende und ihre Verbindungen der Vergangenheit zurücklassen.“

lichen Richte, der Arbeiterpartei, der Sozialisten, der Frauenverbände usw. mit den Vertretern gleicher Vereine und Gewerkschaften in feindlichen Ländern zu einer Konferenz zusammenkommen zu lassen. Die sollen über alle Fragen beschließen, aber ihre Beschlüsse bindende Kraft für ihre Regierung haben. Ihre Beschlüsse sollen aber gemeinsame Bedingungen ausarbeiten, die als Grundlage für eine allgemeine Konferenz dienen können. Das Manifest fordert ferner eine Kapitalsteuer vor, um den größten Teil der Arbeitslosen zu tilgen und die englische Einkommensteuer auf Erhaltung für das Land zurückzuführen. Das Manifest fordert das Manifest für die Zeit nach dem Krieg die Wahrung der Arbeit und der militärischen Dienstpflicht, die völlige Wehrberechtigung beider Geschlechter und die allgemeine Einbürgerung von Sowie in Irland.

Ein amerikanischer „Bund für den Krieg“.

h. Haag, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) (Gestern) trotz einer Ausrufung amerikanischer Sozialisten unter Führung von Hugo in Paris. Hugo erklärte dem Berichterstatter eines französischen Zeitung: Wir sind nach Paris gekommen, um die Sozialisten der verbündeten Länder dahin zu bringen, einen Bund für den Krieg zu bilden, was bei einem Bund, der den Krieg bis zum gegenseitigen Frieden fortsetzen will.

Deutschenhaß in Amerika.

ep. Stockholm, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Stockholm wird berichtet: Der Gouverneur des Bundes hat die amerikanische Presse in der Sprache in den Schulen gänzlich verboten. Die Regierungsvorlage, die das Erlernen sämtlicher deutscher Zitate in den Schulen verboten wurde von der deutschen Regierung angenommen.

Die amerikanischen Verluste.

a. Rotterdam, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem Telegramm der „Morning Post“ sind dem Berichterstatter die amerikanischen Verluste der letzten 8 Tage 32 762 Namen.

„Benedetto Brin“.

ep. Rom, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In dem Projekt eines neuen „Benedetto Brin“ kommt das Jüngere vorüber beendet werden. Am heutigen Freitag wird der Militärminister seinen Antrag bringen.

Der Walby-Broch.

Das „rote Buch“ (Eigene Drahtmeldung.) ep. Zürich, 26. Juli.

Die aus dem Jugenberühmten im Walby-Broch nach nachdrücklich ist, was die a. der Beamte berichtet, bemerken, daß das sogenannte „rote Buch“ verlegt hat, in dem alle Belege für an der Fronte und die feindlichen Propaganda abgeklammert wurden, auch für den feindlichen Propaganda der Walby-Broch zur Warnung vorzutragen. Von den acht Ausfertigungen des „roten Buches“ hatte auch Walby eine erhalten. Vereite erklärt, es habe eine Propaganda von den Feinden des Jüngeren Walby verfertigt, die dem Jüngeren Walby in die Hände gefallen. Frankreich habe infolge einer gewissen Schwäche und Furcht gegenüber dieser Verfertigung in großer Gefahr geschwebt, da diese Friedensbewegung bis in die Schützengräben gedrungen habe. Es sei deshalb die Abfassung des „roten Buches“ beschlossen worden. Vereite schloß mit den Worten: „Ich war empört, zu sehen, daß in Frankreich bezüglich der Unterbrechung gegen die Landesverteidigung bestanden. Wenn diese Zustände länger andauerten hätten, wäre der Widerstand Frankreichs in drei Monaten zusammengebrochen. Im Jüngeren hätten wir zum Glück den Nationalismus und damit die Niederlage gehabt.“

In der weiteren Verhandlung bestritten andere Beamte, daß verschiedene Belege, die auf den Walby-Broch bezogen wurden, abhandelt gekommen seien. Der Generalsekretär des Walby-Broches Pauli berichtete über die 1914 erfolgte Veröffentlichung einer Anzahl von Büchern, die sich im Jüngeren Walby unter dem Geleit des Jüngeren Walby verfertigt habe. Walby wird dieser Aussage entgegen, daß hunderte andere im August 1914 verfertigte Personen auch ohne die Vermittlung Himmerdes freigegeben worden seien, was Walby sagte.

Oberst Gombet, Vertreter der Deereverwaltung bei der Geheimverhandlung, besagte, daß Walby ihn in der Transaktion der Geheimverhandlung niemals Geheimverhandlung gemacht habe. Er schloß mit den Worten: „Die Grenze getriebenen Vorkehrungen. Es seien an 500 Beamte in die Grenze geschickt worden, die sämtliche Verhandlungen von der Grenze an abgeklammert hätten. Nach jeder Ansicht hätte man in Paris viel mehr Schritte vornehmen sollen, als geschah. Ein General sagte: „Ich würde mir nicht trauen, daran geschäftig zu werden.“ Walby's Hauptgegner Hugo Daubert besagte, daß er in der Sache antwortete: „Er siehe es vor, unter Aufsicht der Öffentlichkeit zu antworten.“ Der Präsident ließ bald die Tribunalen räumen und ordnete eine geheime Sitzung an.

Aus der Programmrede

Febr. v. Haffarels.

(W. T. W.) Wien, 25. Juli. (Korr.-Büro.) Am Abgeordnetenratstag hielt Herr Ministerpräsident Febr. v. Haffarels seine Programmrede, in der er u. a. ausführte: Es gilt in feiner Gemeinschaft mit dem allverbündeten Deutschen Reich, mit dem uns die hochgehobene, im Feuer des Kampfes gekletterte und darum noch ungnug verheißt, für die künftigen Zeiten unerschütterliche Bande der Freundschaft und Treue umschließen (schärfster Beifall links), sowie mit den anderen Verbündeten, die uns dieser Feind gegenüber kommen hat, das erfolgreiche Ende dieses furchtbaren Kampfes zu erzwingen. Die Regierung wird ihre ganze Kraft dafür einsetzen, um, soweit es an ihr liegt, zur Erreichung dieses hehrerlichen Ziels beizutragen (Beifall), für das die Wahrungsfreiheit nach außen allein nicht genügt, sondern das nicht minder auch innere Stärke und Geschlossenheit voraussetzt. Um diese zu erzielen, ist ein hehrer verfassungsmäßiges Zusammenwirken mit dem gesetzlich berufenen Bestreben der Verbündeten unbedingte Voraussetzung, an der die Regierung unerschütterlich festhalten wird (Beifall). — Das Ziel dieser Rede betraf die Grundgesetze gemeinsame Verfassungswörter Arbeit zu schaffen, die nicht ohne gegenwärtige Öffentlichkeit und Geradheit vollbracht werden können. Gerechtigkeit, die den Feind nicht verachtet, sondern und jede gerechte Sache muß der überste Zeit sein und bleiben.

Das Budgetprovisorium bewilligt.

(W. T. W.) Wien, 26. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm nach längerer Debatte in zweifacher Abstimmung mit 195 gegen 136 Stimmen das 68 monatliche Budgetprovisorium (1. u. 2. Lesung) sowie in einfacher Abstimmung den 6. Militär-Veranschlagung. Die Mehrheit, die für die Genehmigung stimmte, hat sich zum großen Teil aus den sozialistischen, den sozialdemokratischen, den sozialistischen und jeder gerechte Sache muß der überste Zeit sein und bleiben.

Befragte Spionage.

(W. T. W.) Berlin, 26. Juli. Folgende drei Spionagefälle gelangten in den letzten Tagen zur Verhandlung:

Durch Urteil des Kriegsappellationsgerichts in Gumburg ist der Schweizer Erwin Allemann wegen Landesverrats zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er hat mehrere Spionageberichte mit militärischen Nachrichten an eine Schweizer Adresse geschrieben, die für den feindlichen Nachrichtendienst bestimmt waren. Die Nachrichten wurden durch die Postämter frei durchgehenden Zonen aufgegeben.

Durch Urteil des Reichsgerichts ist der Kaufmann Caroline Bod aus Würzburg zu 4 Jahren Zuchthaus wegen verheerlichen Landesverrats verurteilt worden. Er hat mehrere Spionageberichte mit militärischen Nachrichten an eine Schweizer Adresse geschrieben, die für den feindlichen Nachrichtendienst bestimmt waren. Die Nachrichten wurden durch die Postämter frei durchgehenden Zonen aufgegeben.

Durch rechtskräftiges Urteil des Oberkriegsgerichts in Würzburg ist der landwirtschaftliche Kammerherr Carl Bucher zu einer Gefängnisstrafe von 12 Jahren, Verurteilung in die zweite Stufe des Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse, verurteilt worden. Er hat mehrere Spionageberichte mit militärischen Nachrichten an eine Schweizer Adresse geschrieben, die für den feindlichen Nachrichtendienst bestimmt waren. Die Nachrichten wurden durch die Postämter frei durchgehenden Zonen aufgegeben.

Großer Vorkarantensindbel.

Einigkeit, 26. Juli. Dem „Obersteil Kurier“ zufolge wurde der Verleger des „Mitteldeutschen Kuriers“ in Leipzig wegen unangenehmer Propaganda in der Zeit des Krieges verurteilt. Die Kurier hat sich aus einer kantonischen Druckerei in Zürich verfertigt, wo er in seiner Druckerei Propaganda für die polnischen Streitkräfte und Soldaten verfertigt. Er hat mehrere Spionageberichte mit militärischen Nachrichten an eine Schweizer Adresse geschrieben, die für den feindlichen Nachrichtendienst bestimmt waren. Die Nachrichten wurden durch die Postämter frei durchgehenden Zonen aufgegeben.

Berlin, 26. Juli. Der Orden Pour le mérite wurde dem Generalmajor von Engelbrecht verliehen. Berlin, 26. Juli. Der Reichsausschuß für öffentliche Gesundheit, wozu die Reichsregierung bis zum 31. Januar 1920 verlängert wurde; ferner das Gesetz über die Niederländische Regierung von Niederlanden gegen Kriegsverbrechen, die im Jahre 1914 durch feindliche Spionageaktionen abgebrochen worden waren. Die Niederlande werden geächtet und das Erlernen der Zeitung eingestellt.

